

## **Text: Lukas 2:22–32 (33–40)**

Heute machen wir eine Zeitreise in die Zeit zwischen Weihnachten und diesem Sonntag. Vor einigen Wochen hörten wir von Jesus im Tempel, als er zwölf Jahre alt war.

Heute hören wir von Jesus im Tempel, aber er ist erst vierzig Tage alt.

Dieser Tag bringt uns zurück in die Kindheit Jesu. Obwohl die Weihnachtsdekoration bereits weggeräumt ist und wir nun auf den Frühling warten, wartet die Kirche des Herrn auf etwas Größeres und Ewigeres, auf den Trost Israels, das Licht der Nationen, das Gott-Mensch-Kind, das alles Gute für uns getan hat, einschließlich der Erfüllung des Heiligen Gesetzes und der Erfüllung von Gottes Verheißung.

Dies sind sein Tod und seine Auferstehung.

### **Bereits mit vierzig Tagen beginnt Jesus dieses Werk in seiner Erfüllung des Gesetzes.**

Es ist vierzig Tage nach Weihnachten. Vierzig Tage, in denen die Geschenke vergessen werden. Und weniger als vierzig Tage, in denen die Bemühungen zur Verringerung des Silvesterübergewichts erfolglos sind oder aufgegeben wurden.

Das heutige Evangelium bringt uns ein wenig in die Vergangenheit zurück. Das heutige Evangelium hat einen weihnachtlichen Beigeschmack, denn Jesus ist hier ein Baby, das auf dem Arm getragen wird. An Weihnachten erwarten wir große Dinge. Nicht so heute; es ist einfach nur ein Weiterer Tag im Kalender.

Für die Kirche ist es Mariä Lichtmess; oder Fest der Darstellung des Herrn

Es ist ein Tag, an dem etwas Besonderes passiert.

Vierzig Tage nach Weihnachten ändert sich alles, wenn Jesus für uns in den Tempel kommt.

Es ist vierzig Tage nach Weihnachten. In Übereinstimmung mit der Tora haben Maria und Josef den vierzig Tage alten Jesus in den Tempel gebracht, um ihn dem Herrn darzustellen. An diesem Tag geschehen große Dinge. Ein Mann wartet, wahrscheinlich bis ins hohe Alter, auf die Erfüllung eines Versprechens des Heiligen Geistes: Simeon - sein Leben wird für immer verändert werden. Eine vierundachtzigjährige Witwe, die ihr Leben im Tempel verbrachte und "Tag und Nacht mit Fasten und Gebet anbetend" verbrachte (V 37): Anna - ihr Leben wird sich für immer verändern. Und Maria und Josef - ihr Leben wird sich sicherlich für immer verändern. Für dich und mich und für jeden christlichen Mann, jede Frau und jedes Kind wird sich also alles ändern.

Da sind zuerst die Eltern, Maria und Josef.

Sie kommen in den Tempel als eine Familie ohne große Ressourcen, sie sind eine Handwerkerfamilie mit wenigen Ressourcen.

Wir wissen das aufgrund des Opfers, das sie an diesem Tag machen. Levitikus forderte, dass bei der Darstellung eines Erstgeborenen ein Lamm zusammen mit einer Taube oder einer Turteltauben geopfert werden sollte. Wenn man sich aber kein Lamm leisten kann, dann ist es "ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben" (V 24). Das ist die Situation bei Maria und Josef. Sie sind arme Leute.

Aber Maria und Josef waren in gewisser Weise wie alle anderen Eltern. Wenn Eltern gefragt werden, was sie sich für ihr Kind wünschen, ist die Antwort immer so etwas wie Glück, Gesundheit, ein langes Leben; vielleicht wird ihr Kind im Glauben wachsen, vielleicht wird ihr Kind ein "guter Mensch" sein. Sehr oft äußern auch Eltern ihre Ängste für ihren Kindern. Sie erhoffen sich, dass sie vor Schaden sicher sind, dass sie sich von Drogen und Alkohol fernhalten. Sie hoffen, dass ihr Kind nicht durch das, was im Fernsehen zu sehen ist, korrumpiert wird; sie beten, dass ihr Kind niemals Schwierigkeiten hat.

Was die Eltern damit eigentlich sagen wollen, ist, dass sie sicher erhoffen, dass es ihren Kindern immer gut geht.

Sie wollen das Beste für ihre Kinder.

Aber es geht auch um ihre eigenen Gefühle, Hoffnungen und Träume. Sie wollen nicht, dass ihnen als Eltern das eigene Herz gebrochen wird.

Was haben diese Eltern, Maria und Josef, über Jesus gehört?

Sie hören das prophetische Wort Simeons: *" Siehe, dieser ist dazu bestimmt, dass viele in Israel fallen und viele aufstehen, und ist bestimmt zu einem Zeichen, dem widersprochen wird – und auch durch deine Seele wird ein Schwert dringen –, damit aus vielen Herzen die Gedanken offenbar werden. (Vv 34-35).*

Auch wenn Maria und Joseph wie einfache Menschen erscheinen mögen, wird der Sohn, den sie in den Tempel bringen, die Welt in eine besondere Situation bringen.

Und dann wird er nicht unsere Version als Eltern des glücklichen Lebens haben.

Und so wird er um der Welt willen sein Leben verlieren. Und so wird sein irdisches Leben nicht lange dauern. Manche betrachten ihn als einen Fremden und als eine Person außerhalb des bekannten Glaubens.

Er wird nicht vor Schaden sicher sein; er wird mit Alkoholikern und Prostituierten herumhängen. Und er wird in den Krieg gegen nichts Geringeres als Sünde, Tod, Teufel und Hölle geschickt.

Er wird den Fall und den Aufstieg vieler in Israel bewirken. Jesus wird den Untergang und die Auferstehung der ganzen Welt herbeiführen. Er ist der Stolperstein, sagt die Schrift.

Diejenigen, die von ihm beleidigt sind, diejenigen, die seine Liebe ablehnen, diejenigen, die wollen, dass die Welt auf ihrem alten, zerbrochenen und verletzenden Weg bleibt, werden vor ihm fallen.

Aber die Niedrigen, die Sanftmütigen, die Leidenden, die Sünder, die Reuigen, die Hoffnungslosen, die Verlorenen, die Einsamen, die Weltmüden - sie werden von ihm auferweckt werden. Simeon war einer von ihnen. Er war ein Mann auf einer Mission, immer in der versprochenen Hoffnung lebend, dass er nicht sterben würde, bis er irgendwie, irgendwann, auf irgendeine Weise, das Gesicht des Herrn sehen würde. Er würde keinen Frieden haben, bis er den Christus des Herrn mit seinen eigenen Augen sah.

Dieser Frieden gab ein Lied, das wir immer noch singen: *" Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast; 30 denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen"* (Vv 29-30). Eines Tages werden wir dieses Lied perfekt und für immer singen, wegen des Kindes, das heute im Tempel dargestellt wurde.

Anna war eine der Weltmüden. In ihren vierundachtzig Jahren hatte sie alles gesehen, auch den Tod ihres Mannes und vielleicht eines oder mehrerer ihrer Kinder. Sie lebte in einer Zeit, in der ihr Land von römischen Soldaten besetzt war. Die politische Korruption war weit verbreitet, angeführt von Herrschern, die kamen und ihr Volk ausbluten ließen. Es gab eine ungerechte Besteuerung, die schwer auf die Armen fiel. Und selbst der Tempel, in den sie sich flüchtete, kannte gierige Priester und ungläubige Lehrer.

Doch mittendrin oder am Rande davon war Anna - treu, loyal, fastete und betete und wartete bis zu diesem Tag, bis dieses Kind in den Tempel kam.

*" Die trat auch hinzu zu derselben Stunde und pries Gott und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten."* (V 38). Wie diese Hirten, die wir vor vierzig Tagen in Bethlehem hörten, konnte Anna nicht aufhören, von Gottes großer Barmherzigkeit in dem Kind zu sprechen, das die Welt verändert hat.

II.

Dieses Kind ist es, das die Welt verändert. Und so macht er das:

Er erfüllt das Gesetz in unserem Namen. Jedes kleinste Detail von allem, was Gott befohlen und gefordert hat, ist in ihm vollendet. Aus diesem Grund wird er in den Tempel gebracht. Maria kam in den Tempel zu ihrer "Reinigung nach dem Gesetz des Mose" (V 22). Ja, Gott hatte erklärt, dass Frauen nach der Geburt ein Opfer darbringen mussten - im Falle einer armen Familie zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben.

Aber dieses Opfer wurde nicht verlangt, um für eine Sünde der Mutter zu bezahlen oder weil die Geburt selbst eine Art von Schuldgefühlen hervorrief. Stattdessen erinnerte es daran, dass die Sünde von Adam und Eva immer an die nächste Generation weitergegeben wurde.

Es gibt auch keine Möglichkeit das zu ändern. Niemand wird gerettet, wenn er nicht wiedergeboren wird, denn die Sünde wird bestraft.

Aber seht! Es gab eine Ausnahme, einen, der in die Welt kam, ohne die Sünde zu erben. Gerade dieses Kind war ohne Sünde, weil kein menschlicher Vater sie an ihn weitergegeben hat: "empfangen ist vom Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria."

Und das war Gottes perfekter Plan, damit Christus das Gesetz für diejenigen erfüllen konnte, die in die Welt gekommen sind, die durch und durch in Sünde verdorben sind: du und ich. Marias Reinigung war ein Bild der Reinigung, die wir brauchten; ohne sie wären wir für immer verloren. Jesus wird im Tempel als unser Ersatz dargestellt, damit wir gereinigt werden.

In den Momenten, in denen wir uns, wie Anna, weltmüde fühlen, als ob alles um uns herum außer Kontrolle wäre, können wir uns im Glauben an das Versprechen klammern, dass Gott nicht nur immer noch das Universum regiert, sondern genau hier wo wir sind, in unserem kleinen Stückchen Welt, sehr präsent ist.

Wenn er unser einziger Trost ist, dann ist er derjenige, zu dem wir gehen, um uns trösten zu lassen.

Wie Simeon sind auch unsere Augen geöffnet, um ihn zu sehen - selbst in den schlimmsten Zeiten. In der Schwäche Jesu - hier als vierzig Tage altes Baby - sehen wir unsere Erlösung. In unserer Schwäche - wenn wir als Baby hilflos sind - haben wir die Erlösung des Herrn. Das Licht der Welt kommt nicht als ein Blitz, sondern als das zarte Licht des kleinen Sohnes der Maria.

Aber schon hier, wenn wir den kleinen Jesus in Tempel sehen, merken wir, wozu er gekommen ist. Uns zu retten.

Er wird nicht nur das ganze Gesetz perfekt an Ihrer Stelle halten, sondern auch die Bezahlung, die Sühne, den Erlösungspreis, der all unsere Sünden abdeckt, damit du an seinen Platz kommen kannst.

Maria und Josef konnten sich kein Opferlamm leisten, aber hier geht es um mehr als ihre Armut. Das Lamm ist wirklich das Baby in ihren Armen. Wie Johannes der Täufer aufgezeigt hat, ist Jesus das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt.

Das Opfer - das letzte Opfer - wird erst dann gebracht, wenn dieser Herr wieder in den Tempel zurückkehrt, nur um für uns, für unsere Vergebung, ausgeworfen, durchbohrt und an das Kreuz außerhalb des Tempels genagelt zu werden. Er wird für uns in die Schmerzen des Todes, in die Trauer des Begräbnisses fallen.

Aber er wird für uns auferstehen, damit "wir mit lauterem Herzen und reinen Lippen [...] Gott vorgestellt werden".

Das ist es, was wir wegen dieses Tages sind. Vierzig Tage nach Weihnachten, und unsere Rettung wächst und zeigt sich. Wir sind jetzt Simeon, bereit, in Frieden zu gehen. Wir sind jetzt Anna und sprechen miteinander, was Gott getan hat.

Wir sind wie Maria, die sich über diese Worte von Simeon freut und die in unseren Herzen bleibt bis zu dem Tag, an dem unsere Augen für das Gute geöffnet werden, um das Heil des Herrn zu sehen, das Licht der Welt zu betrachten, sich im Lamm Gottes zu freuen und für immer in seinem Frieden zu wohnen.

Amen.